Aktionsgemeinschaft

Rettet den Münchner Norden e.V.

Bürgerinitiative für einen lebenswerten Münchner Norden - Gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung und Umweltzerstörung

Rettet den Münchner Norden e.V.
seit 1984

Verkehr

Rangierbahnhof
Straßenplanung
Fluglärm
Gewerbegebiete

Müll

Deponien
Sondermüll
Klärschlamm
Müllkraftwerk

Luft

Schadstoffemissionen:
Verkehr
Müllverbrennung
Dioxin
Radioaktivität

Positiv

Positivkonzept
ÖPNV, z.B.
U-Bahn-Ausbau
Grünverbindungen
Kulturelle und
soziale Einrichtungen

Grün

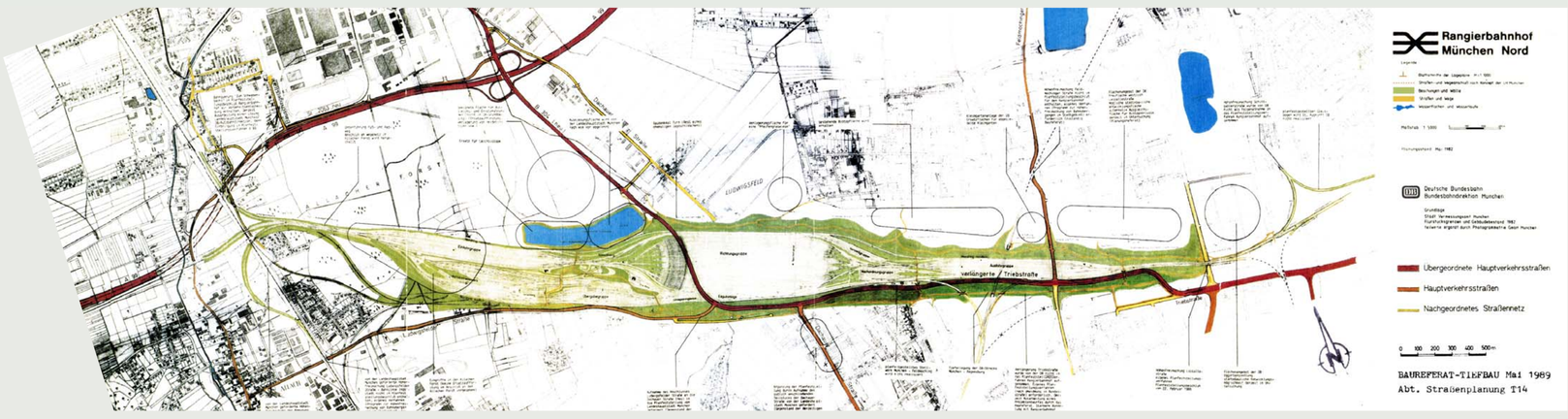
Feldmochinger Anger
Panzerwiese
Fröttmaninger Heide
Freimanner Hölzl

Tafel 1 bersicht.qxd 04.04.2011 01:36 Seite 1

So arbeitet die Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V.

- parteipolitisch neutral
- für übergeordnetes Ziel
- argumentiert sachbezogen
- vernetzt mit anderen Initiativen
- bietet Alternativlösungen an statt nur Nein zu sagen
- veranstaltet öffentlichkeitswirksame Aktionen
- sammelt Unterschriften
- stellt Anträge und Petitionen
- bindet Mandatsträger ein
- verfolgt Anliegen langfristig

RANGIERBAHNHOF



Gegen den Rangierbahnhof bzw. seine Folgen gingen am 31. Oktober 150 Bürger auf die Straße. Allen voran spielten die "Vielfalter" Trauermusik (nicht im Bild). Dahinter tragen die Leute der DB die Natur symbolisch zu Grabe..... Photo: G.A.

Aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 5, 1986

Ludwigsfeld
im Würgegriff der M.A.N?

Einladung zur Diskussionsveranstaltung
mit – Theater International Ludwigsfeld
– eingeladen sind Mandatsträger aus verschiedenen Parteien, Vertreter der Fa. MAN und des Bundesvermögensamts
am Di. den 7.6.88 um 19³⁰h in der Gaststätte Krasowski
8 München 50 Granatstr. 8
eine Veranstaltung der Aktionsgemeinschaft
Rettet den Münchner Norden e.V.
V.i.S.d.P.: G. Reitenbach-Zopp Opalstr. 22 8 Mü 50 E.i.S.

Betreff: Antrag gegen die Verlegung der Neuen Technologie MAN nach Ludwigsfeld

Durch diese Industrieanlage wurden schützenswerte Biotope auf dem Gelände nahezu vollkommen zerstört.
Für die Ludwigsfelder Bürger hätte die Verwirklichung des Projektes katastrophale Auswirkungen.

Weitere Lärmbelästigungen, Emissionen und ein noch höheres Verkehrsaufkommen ließen diese Belastungen ins Unerträgliche steigen. Und wenn dann auch noch die geplante A99 u. der Rangierbahnhof im Süden gebaut werden, dann ist Ludwigsfeld förmlich eingekesselt von der Industrie.

Aus den genannten Gründen beantrage ich, die Verlegung der Neuen Technologie MAN nach Ludwigsfeld zu verhindern.

aus dem Antrag von G. Reitenbach-Zopp bei der Bürgerversammlung 1987

Aktionsgemeinschaft
Rettet den Münchner Norden e.V.

Bürgerinitiative für einen lebenswerten Münchner Norden – gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung, Umweltzerstörung.

An: Die Deutsche Bundesregierung
Den Bundesverkehrsminister
Die Bundestagsmitglieder
Die Bayerische Staatsregierung
Die Regierung von Oberbayern
Die Bayerischen Landtagsmitglieder
Den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt München
Die Münchener Stadtratsmitglieder
Den Präsidenten und Vorstand der Deutschen Bundesbahn
Die Bundesbahndirektion München

Von: der Bürgerversammlung am 31.10.87 aus den Stadtteilen: Allach, Fasanerie, Feldmoching, Lerchenau, Ludwigsfeld, Milbertshofen, Moosach und Untermenzing.
Postanschrift:
Thomas Pauderer
Eduard-Spranger Str. 8
8000 München 45
Tel.(089) 313 89 06

Moosach am 31.10.1987

Rangierbahnhof München Nord

Wir, die Versammlung von 300 Bürgern aus den umliegenden Stadtteilen berieten und beschlossen am 31.10.87 diese

R E S O L U T I O N

Im Namen und Interesse von 80.000 Bürgern aus dem Umkreis des geplanten Rangierbahnhofes im Münchener Norden appellieren wir an die Adressaten, alles Erdenkliche zu unternehmen, damit der städtebaulich ruinöse, die Anwohner zermürbende und auch im gewaltigen Ausmaß naturzerstörerische Rangierbahnhof nicht gebaut wird.
Wir ersuchen die Deutsche Bundesbahn, die Bundesregierung den Verkehrsminister und die anderen oben genannten Stellen anstelle des RBH im Münchener Norden die Planung von Alternativen zu veranlassen, die auf bestehenden Rangierbahnhöfen in München realisiert werden können. Nicht zuletzt soll damit die Vernichtung von Arbeitsplätzen und die Verschwendung von Steuergeldern vermieden werden.
Für dichtbesiedelte Gebiete könnte dabei die vom BUND-Naturschutz entwickelte, mehrstöckige Rangierhalle fortschrittlichen Modellcharakter haben.
Wir, die Bürger des Münchener Nordens lehnen es ab, durch den Rangierbahnhof in dessen Folge sich noch mehr Gewerbe bzw. Industrie einkaufen und ansiedeln wird, zu Bürgern zweiter Klasse abgestempelt zu werden.
Wir sehen uns veranlaßt, gegen diese Entwicklung auf die politische Willensbildung entsprechend verstärkt Einfluß zu nehmen.
Wir appelieren an alle Verantwortlichen der Landeshauptstadt München in ihrem Widerstand gegen den Rangierbahnhof nicht nachzulassen.

Aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 11, 1987

Die **Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden** hat sich im Bündnis gegen den Rangierbahnhof an Demonstrationen und öffentlicher Meinungsbildung mit Sachargumenten gegen den Bau des gigantischen Projekts Rangierbahnhof München-Nord beteiligt, weil ein vielschichtiges Biotop und wichtige Erholungsflächen verloren gingen. Die Lärmbelastung der Anwohner war in den Entwürfen der DB überhaupt nicht berücksichtigt. Das Bündnis hat erreicht, dass der Rangierbahnhof mit Lärmschutzwällen umgeben wurde, die zugleich als attraktives Naherholungsgebiet dienen und eine wertvolle Ost-West Grünbeziehung darstellen.

An: – Fraktionen im Stadtrat
– Bezirksausschüsse 28, 33, 38
– Deutsche Bundesbahn
– Planungsreferat der LH München
– Münchner Presse
– Lokalrundfunk München

Von: c/o Herbert Grach
Beim Pfarracker 31
8044 Unterschleißheim

Betreff: Rangierbahnhof und Stadtplanung
Datum: 07.09.1987

Offener Brief

Zu hunderten von belastenden Einrichtungen im Münchner Norden, deren Alphabet von A wie Automobilfabrik bis Z wie Zubringerautobahn für den neuen Großflughafen mehrfach durchbuchstabiert werden kann, ist ein weiteres Planungsmonster hinzugefügt worden, der Rangierbahnhof München-Nord (RBH).

Wir wollen hier kein Klagelied anstimmen. Wir müssen aber vergleichend feststellen, daß die Natur im Münchner Norden ein Todeskandidat ist, die in Sachen Rangierbahnhofgelände in der Todeszelle sitzt, bis die Bagger anrollen und vollstrecken. Der höchstrichterlich Verurteilen (Natur) nützt nun weder das Hin- und Herwenden von Argumenten, noch der Zorn der betroffenen Menschen rund um das Noch-Biotop.
Was noch zu tun bleibt ist die Abmilderung der RBH-Folgen. Wir bitten die Deutsche Bundesbahn, die Kommunalpolitiker und Kommunalreferenten folgende Vorschläge aufzugreifen:

1.) Ausarbeitung eines Lärmschutzkonzeptes rund um den RBH, das den Lärm bereits in der unmittelbaren Umgebung (1. Geräuschzone) an jedem Punkt unter 55 dBA (Tag) bzw. 45 dBA (Nacht) auch bei Vollbetrieb hält.

2.) Ausarbeitung eines Tag und Nacht wirksamen Sicherheitskonzeptes, das bei Brandkatastrophen durch Gefahrengut (z.B. Giftgasbildung), bzw. bei Unfällen mit radioaktiven Stoffen eine effektive Bekämpfung ermöglicht und einen Evakuierungsplan für das gefährdete Gebiet einschließt. Dieses Sicherheitskonzept muß veröffentlicht und diskutiert werden.

3.) Ausarbeitung eines Verkehrsplanes für den Straßenverkehr. Dazu warnen wir vor einer Überschließung durch Straßenneubau in Wohngebieten, oder am Rande von Wohngebieten.
Wir warnen auch vor der Verlegung von Straßen und Straßen/Schienenkreuzungen im Zuge des Neubaus von Bahnunterführungen. Diese Verlegungen zerstören gewachsene Verkehrsbeziehungen und haben nicht die Erhöhung der Verkehrssicherheit, sondern die Erhöhung der Verkehrsfrequenz zur Folge.

4.) Ausarbeitung eines Natur-Entschädigungsplanes. Die Naturzerstörung im RBH-Gebiet ist so gewaltig, daß selbst Experten die Folgen nur schwer abschätzen können.
Wir rufen die Stadt München auf, für 150 ha zerstörtes Biotop im engeren und weiteren Umgebungsbereich gleichwertige Biotope zu schaffen, die in Summe gleiche Fläche aufweisen.

"Offener Brief" von H. Grach, aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 11, 1987

R A N G I E R W A H N H O F

Aufgrund der Klage einer Gestütsbesitzerin aus der Dachauer Straße entschied das Münchner Verwaltungsgericht in Sachen Rangierbahnhof am 26.3.87 gegen die Deutsche Bundesbahn.

Demnach darf mit dem Bau nicht vor 1.9.87 begonnen werden, da die Natur bis dahin zu empfindlich beeinträchtigt wäre. Hunderte von schützenswerten Tierarten, darunter die inzwischen berühmte "Blauflügelige Ödlandschrecke", können so schnell nicht "umziehen".

Die DB legte gegen das Urteil allerdings Beschwerde beim Verwaltungsgerichtshof ein und schäumte: "Für die Natur lassen sich in jeder Jahreszeit Gründe finden". Richtig. Da in dieser höheren Instanz die Stadt schon einmal abgeblitzt ist, hegen wir für den Sieg der Privatklägerin wenig Hoffnung. Die gerichtlichen Mittel sind bald erschöpft. Deswegen sollten wir uns an den nun allmählich auf breiter Basis in Gang kommenden politischen Widerstand beteiligen. In unserem und im Interesse der Natur, versteht sich. Am 10. Mai rufen wir neben Robin Wood, Die Grünen, Bund-Naturschutz u.a.m. zu einer Großdemo auf.

Worum geht es?
Es geht um die Rettung eines herrlichen Naherholungsgebietes von fast 2 Millionen qm, das zur Schotterwüste mit kleinen Busch-Oasen zu werden droht. Die Aufheizung der Luft wird uns den Atem nehmen. Heute ist dieses Biotop mit Niedermoorböden und Amphibien, dicht neben Trockenrasen und Lohwäldern eine der "grünen Lungen" Münchens, von einer eminenten Bedeutung für den Münchner Norden.

Dieses Goldstück der Natur droht von der DB offenbar mutwillig zerstört zu werden:
Obwohl 1972 für 11.000 Waggonbewegungen/Tag geplant, hat die Bahn ohne Verkleinerung der Anlage heute nur mehr 5300 Waggonbewegungen/Tag vorgesehen.

Die Wirklichkeit sieht noch erbärmlicher aus:
Heute hat die Bahn im Münchner Raum Mühe, noch 4000 Waggonbewegungen/Tag bei stark fallender Tendenz aufzutreiben. Hier droht der Bahn und dem Steuerzahler ein weiteres Finanzdebakel, da allein die Baukosten nicht mehr eingefahren werden können – von den Betriebskosten ganz zu schweigen.

Die notwendige Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf die Schiene hat vorwiegend im Container- und LKW-Huckepack-Verkehr eine Zukunft. Doch dafür ist der Rangierwahnhof-Allach nicht geeignet.....

Herbert Grach

Aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 9, 1987

Foto: Edith von Weiser-Ude

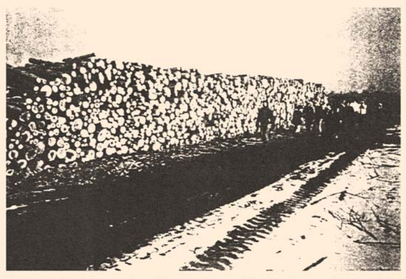
Münchner Norden

Schlechte Nachrichten aus dem Münchner Norden, der ohnehin schon unter Müllbergen und Klärwerken, Kasernen und Industrieanlagen und extremer Verkehrsbelastung zu leiden hat: Der Rangierbahnhof, das von Bürgern aller Parteien jahrelang bekämpfte Schienenmonster, darf aufgrund einer höchstrichterlichen Entscheidung doch gebaut werden; vergeblich hatte die Stadt durch alle Instanzen versucht, diesen schädlichen Sperriegel zu verhindern. Mit Baumsägen und Planierraupen wurde das riesige Areal bereits in eine Wüste verwandelt.

Münchner Post / Stadt-Illustrierte Nr. 9, September 1988

R A N G I E R B A H N H O F R O D U N G

Da liegen die Baumleichen einer ehemals grünen Lunge Münchens.



Während die einen eine Tat begehen, für die Bausünde eine beschönigende Schmeichelei darstellt, werden die anderen, die gegen den Rangierbahnhof eintreten, zunehmend in die kriminelle Ecke gedrängt.
Ein Staat muß nicht knüppeln und einsperren um als Polizeistaat zu gelten. Es langt wenn durch subtile Methoden der Provokation und der Einschüchterung der politische Gegner eliminiert wird, ohne daß es die Öffentlichkeit gewahr wird. Der Rest ist Wüste!

Bilder und Text: Gabi Reitenbach-Zopp

Aus der Vereinszeitung *Der Maulwurf* Nr. 12, 1988

Der Rangierbahnhof München Nord 2011

STRASSENBAU

STRASSENPLANUNG
wird im Münchner Norden
STARK ÜBERTRIEBEN

WIR NICHT

RETTET DEN MÜNCHNER NORDEN e.V.

ALARM!

Schnellstraße
mit Autobahnanschluß – durch unser Wohngebiet!
(schnellste Verbindung von Berlin nach Garmisch)

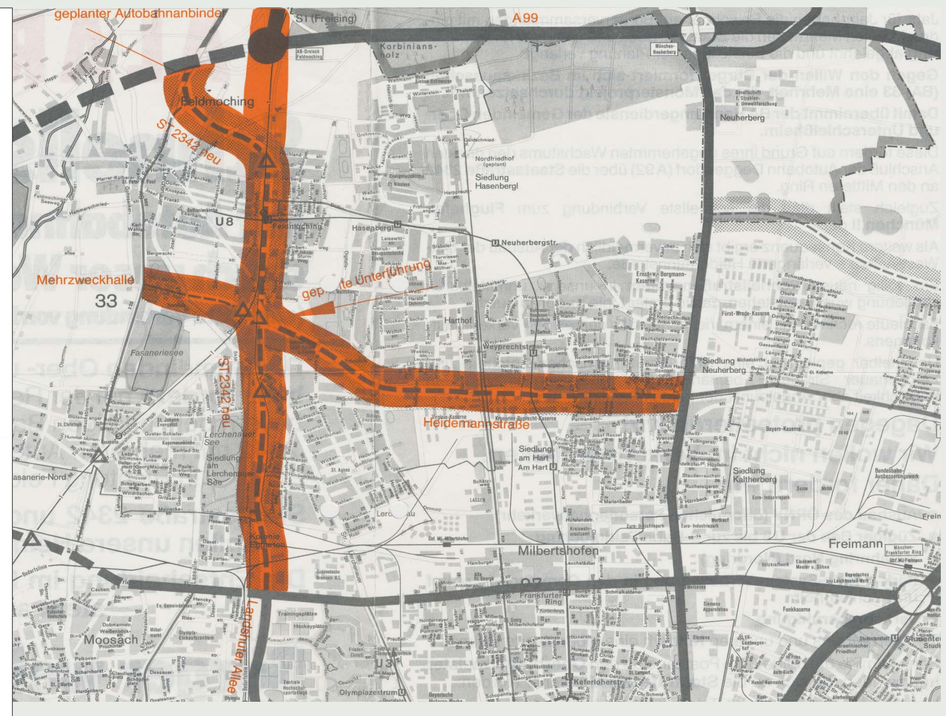
Die Gemeinden Ober- und Unterschleißheim fordern bei der Regierung von Oberbayern den baldigen Bau der Staatsstraße 2342 mit mehreren Autobahnanschlüssen in Richtung Feldmoching.

Staatsstraße 2342 und Heidemannring sollen unsere Heimat zerstören!

Die Entscheidung im Bezirksausschuß steht an!

Bürger wehrt Euch!
Macht mit bei der Postkartenaktion!

AKTIONSGEMEINSCHAFT »Rettet den Münchner Norden e.V.«



In den 70'er Jahren war eine durchgängige Autobahnverbindung von der Landshuter Allee zur A 92 (Deggendorf) und zur A 99 bei Feldmoching geplant. Außerdem sollte eine weiterere Ringstrasse zwischen Frankfurter Ring und A 99 entstehen. Die zu erwartende unzumutbare Lärmbelastung wurde durch ein Gutachten der Bürgerinitiative Feldmochinger Anger / Hasenbergl West aufgezeigt. Daraufhin nahm die Verwaltung von der direkten Einführung Abstand. Stück für Stück wurde aber in der Folgezeit versucht, Teile des Projekts mit dem Ziel einer zusammenhängenden Straßenverbindung zu verwirklichen. Die **Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V.** unterstützte den jahrzehntelangen Kampf der Bürger gegen diese Planungen. Bis heute ist es gelungen, die Umsetzung dieser - aktuell wieder aufgelegten - Verkehrsplanung zu verhindern und damit Lärm, Abgasbelästigung und Verlust von Erholungsflächen für den Stadtbezirk zu reduzieren.

Rettet den Münchner Norden e.V.

Bürgerversammlung
am 17. März 1988, um 19.00 Uhr
in der Mehrzweckhalle in Feldmoching
mit OB Georg Kronawitter

Der Streit um den Bau der **Staatsstraße 2342** und den **Heidemannring** geht weiter!

Verkehrsplaner und Asphaltlobby bekommen Rückenwind – St. Florian geht wieder um!

Wollen Sie noch mehr **Durchgangsverkehr** in Ihrem Wohnviertel?

Wir fordern:

- Verkehrsberuhigungsmaßnahmen
- Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel
- ein Umdenken im Gebrauch des eigenen Autos
- eine Verbesserung der Lebensqualität im Münchner Norden

Kommen Sie und unterstützen Sie unsere Anträge gegen neue Durchgangsstraßen bei der Abstimmung.

Aktionsgemeinschaft »Rettet den Münchner Norden«

V.i.S.d.P.: G. Auerbach, Bernhardstraße 63, 8000 München 50 (E.I.S.)

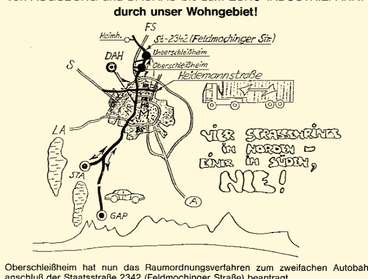
Titel der Vereinszeitung Nr. 5

Worum geht es beim
»Frühlingsfest gegen Straßenpest?«

Die Aktionsgemeinschaft enthüllt:

KLAMMHEIMLICHE PLANUNG NEUER DURCHGANGSSTRASSEN

Schrankenloser
Durchgangsverkehr von SCHLEISSHEIM bis in die Alpen, von AUGSBURG und DACHAU bis zum EURO-INDUSTRIEPARK!
durch unser Wohngebiet!



- Oberschleißheim hat nun das Raumordnungsverfahren zum zweifachen Autobahnanschluß der Staatsstraße 2342 (Feldmochinger Straße) beantragt.
- Von Stuttgart, Augsburg, Dachau und Karlsfeld wird der Durchgangsverkehr über die verlängerte Heidemannstraße hereindrängen.
- Neue Bahnunterführung Lerchenstraße wird Feldmoching und Hasenbergl / Harthof mit neuem Verkehr überschwemmen!

Mai 1988

AKTIONSGEMEINSCHAFT RETTET DEN MÜNCHNER NORDEN e.V.
Bürgerinitiative für einen lebenswerten Münchner Norden – gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung, Umweltzerstörung.

Straßenbauwahn im Münchner Norden

Bürger, wehrt Euch :

- gegen die Staatsstraße 2342 (östlich entlang der Bahnlinie S1-Feldmoching/Lerchenau)
- gegen die Verlängerung der Heidemannstraße bis Feldmoching
- gegen den Ausbau der Dülferstraße als Hauptverkehrsstraße

Wir stellen andere Lösungen vor : am 12. Nov. 1992 um 19.30 Uhr, im Mathäser am Hasenbergl
Dülferstraße 16, Saal im 1. Stock

Es singt und spielt das Duo: "Bairisch Diatonischer Jodelwahnsinn"

V.i.S.d.P. Sonja Sachsinger Rubelstraße 5, W-8 München 50

Bereits ausgebauter Teil der Heidemannstraße 1990

INFORMATIONS- UND DISKUSSIONS-VERANSTALTUNG
am Samstag, den 11.3.1989, 19.30 Uhr
zum Thema
PETUELTUNNEL - UND WAS NOCH?

Teilnehmer:

Umweltfachleute:
- Dr. E. Krüger - Umweltinstitut München e.V.
- Karlheinz Rößler - VCD = Verkehrsclub der BRD

Bürgerinitiativen:
- Aktionsgemeinschaft: RETTET DEN MÜNCHNER NORDEN
- MILBERTSHOFNER BÜRGER GEGEN DICKE LUFT

Eingeladen:
- Die RATHAUSPARTEIEN

Diskussionsleitung:
- Gabriele FRIDERICH - Stadtplanerin

In den Stadtteilen Milbertshofen und Freimann bestehen ähnliche Probleme, beide sind gleichartigen Belastungen ausgesetzt:

Das kommt z.B.

I. durch die sogenannten Verkehrsadern, den Ring- und Ausfallstraßen (z.B. Frankfurter Ring, Ingolstädter Straße) sowie der Bahnlinie Ostbahnhof - Allach;

II. und zu einem großen Teil von Gewerbegebieten und Konzentrierung von Industrie. Jeder der hier Wohnenden kann davon ein Lied singen.

Die daraus resultierenden Auswirkungen verspüren wir bereits heute am eigenen Leib.
Die Stadt aber will und wird uns noch weitere Belastungen und somit eine weitere Schmälerung der Wohn- und Lebensqualität zumuten. Deshalb ist jetzt bei vielen der Moment gekommen, um sich gegen weitere regional einseitige und gegen zum Teil vermeidbare oder für verringerbare Belastungen einzusetzen.

Ich möchte Ihnen kurz aufzeigen, was aus dem Nordosten der Stadt, also aus Freimann/Kieferngarten auf Sie zukommen wird:

Das **Verkehrsaufkommen** wird u.a. aus folgenden Gründen zunehmen:

Das Verkehrsaufkommen des Flughafen München II wird sich, was das Stadtgebiet München betrifft, zu einem

Diskussionsbeitrag der AG Rettet den Münchner Norden

Argumente
der Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V. gegen die
Verlängerung der Heidemannstraße

Die Verlängerung der Heidemannstraße wäre wie ein zweiter Frankfurter-Ring in Feldmoching-Hasenbergl-Harthof, der den S-Bahn-Nordring überflüssig macht.

Die A 9 bei Freimann 2011

MÜLLDEPONIEN

Foto: K. Reitmeier

Bei der *Tour de Müll* 1989

10 Münchner Merkur Nr. 93 MÜNCHEN

Zu Protestkundgebung und einem ökumenischen Gottesdienst trafen sich die Bürger am Ort der geplanten Deponie. Foto: Bernd Grabellus

Der Norden fühlt sich betrogen: „Alles Negative kommt zu uns“

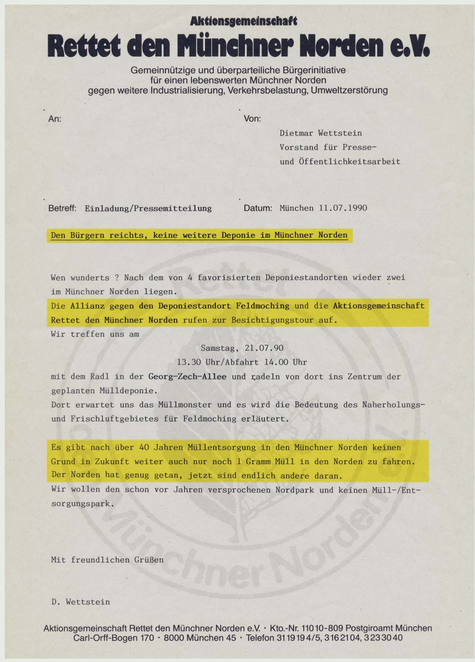
2000 bilden Menschenkette gegen die geplante Mülldeponie in Feldmoching

Münchner Merkur 22.04.1991

Räder rollen gegen den Müll

Rund 2500 Radfahrer aus Oberschleißheim, Karlsfeld und Feldmoching demonstrierten am Samstag dagegen, daß ein Areal nahe der Ruderregattaanlage in Feldmoching in die Suche nach einem Standort für eine weitere Mülldeponie der Stadt München einbezogen wird. Neben den Bürgermeistern der Nachbargemeinden nutzten auch die Politiker Peter Gloß (SPD) und Gerhard Bletschacher (CSU) die Gelegenheit, um gegen eine weitere Benachteiligung des Münchner Nordens zu wettern. Photo: Baumgart

Süddeutsche Zeitung 23.07.1990


Aktionsgemeinschaft

Rettet den Münchner Norden e.V.

Gemeinnützige und überparteiliche Bürgerinitiative
für einen lebenswerten Münchner Norden
gegen weitere Industrialisierung, Verkehrsbelastung, Umweltzerstörung

An:

Von: Dietmar Wettstein
Vorstand für Presse-
und Öffentlichkeitsarbeit

Betreff: Einladung/Pressemitteilung Datum: München 11.07.1990

Den Bürgern reichts, keine weitere Deponie im Münchner Norden

Wen wunderts ? Nach dem von 4 favorisierten Deponiestandorten wieder zwei im Münchner Norden liegen.
Die Allianz gegen den Deponiestandort Feldmoching und die Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden rufen zur Besichtigungstour auf.
Wir treffen uns am

Samstag, 21.07.90
13.30 Uhr/Abfahrt 14.00 Uhr

mit dem Radl in der Georg-Zech-Allee und radeln von dort ins Zentrum der geplanten Mülldeponie.
Dort erwartet uns das Müllmonster und es wird die Bedeutung des Naherholungs- und Frischluftgebietes für Feldmoching erläutert.

Es gibt nach über 40 Jahren Müllentsorgung in den Münchner Norden keinen Grund in Zukunft weiter auch nur noch 1 Gramm Müll in den Norden zu fahren. Der Norden hat genug getan, jetzt sind endlich andere daran.
Wir wollen den schon vor Jahren versprochenen Nordpark und keinen Müll-/Entsorgungspark.

Mit freundlichen Grüßen

D. Wettstein

Aktionsgemeinschaft Rettet den Münchner Norden e.V. · Kto.-Nr. 110 10-809 Postgiroamt München
Carl-Orff-Bogen 170 · 8000 München 45 · Telefon 31 19 19 4/5, 316 21 04, 323 30 40

Neue Mülldeponien in Freimann.....

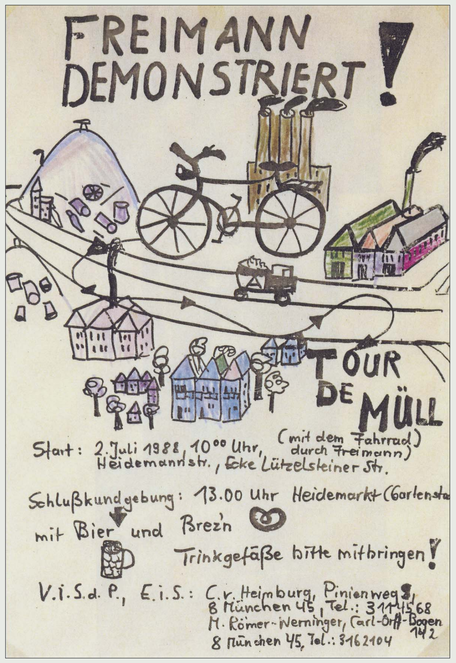
Die Standortuntersuchung befürwortet für 1992 Freimann. Das Gutachten erläutert und diskutiert die AG Rettet den Münchner Norden

Do., 5.Okt., 19³⁰ im Peitz-Bock am Kieferngarten.

am Jour fixe Vorbereitung zur Einwohnerversammlung

Foto: K. Reitmeier

Foto: K. Reitmeier

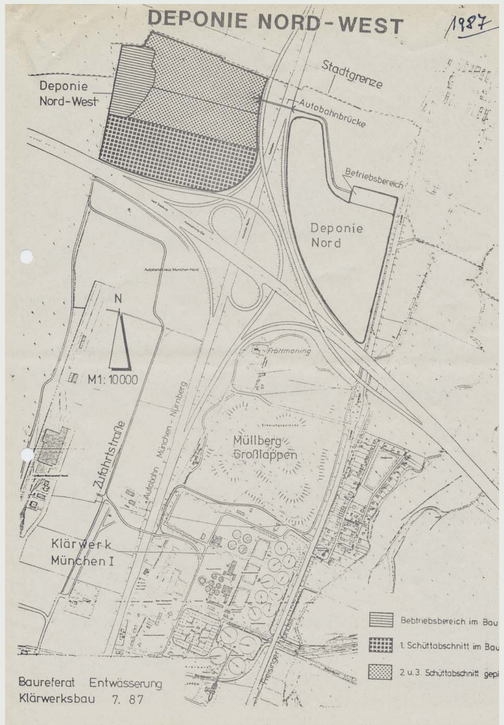


Nachdem die Kapazität des alten Müllbergs Großlappen in den 1980'er Jahren endgültig erschöpft war und auch die neue Deponie Nord-West bald nicht mehr auszureichen drohte, suchte die Stadt München nach weiteren Standorten zur Deponierung von Müll und Klärschlamm. Fast alle ins Auge gefassten Alternativen lagen im Münchner Norden. Während in Feldmoching eine Mülldeponie abgewehrt werden konnte, gelang es in Freimann trotz heftigster Proteste und spektakulärer Aktionen nicht, ein weiteres Anwachsen des Müllgebirges zu verhindern. Immerhin erreichte man wesentliche Verbesserungen rund um den alten Müllberg, den heutigen Fröttmaninger Berg, von der Sicherung des Geländes bis zur geordneten Entgasung, und große umweltgerechte Fortschritte bei der Anlage der neuen Deponie im Nordwesten des Autobahnkreuzes.

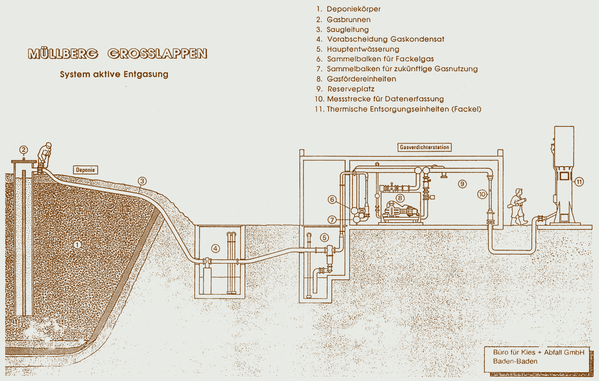
Rettet den Münchner Norden e.V.

Foto: K. Reitmeier

Die Deponie Nord-West 1992



Plan der "Deponie Nord-West" des Baureferats



Informationsblatt des Baureferats der LH München Abteilung für Haustechnik

Foto: K. Reitmeier

Bautafel für die Deponiegas-Anlage

Foto: K. Reitmeier

Gasabfackelung am Müllberg Großlappen 1988

Foto: K. Reitmeier

Absperrung am Müllberg Großlappen 1988